



## Protagonist mit Phantastik vertraut machen - wie?

Hallo zusammen,

ich schreibe seit längerem an meinem Fantasy Roman (bzw. Phantastik) und mittlerweile kreise ich immer wieder um ein und die selbe Stelle und zwar das Anfang vom Ende des 1. Aktes.

Wie in den meisten Fantasybüchern wird der Protagonist mit einer für ihn unbekanntem Macht konfrontiert, hier, bei mir, gilt diese "Macht" - nennen wir sie mal Vampire, dann weiß jeder was ich meine - als schauriges Märchen. Es gibt einen Feiertag in der realen Welt, an dem feiert nicht "angegriffen" worden zu sein - Und es gibt eben auch jene, die wirklich an die Vampire glauben und diesen Tag celebrieren, damit sie in Zukunft nichts mit ihnen zu tun haben, quasi als Schutz vor dem Bösen.

Die Protagonistin glaubt weder an das eine noch an das andere. Sie lässt diesen Tag immernur über sich ergehen, bis zu dem Besagten um den ich mich gerade im Kreis drehe.

Sie ist da und Vampire kommen auf sie zu, weil sie auf einmal selber eine ist, aber noch nicht bemerkt hat. Was ich nicht schaffen ist: Wie stellt man diesen inneren Konflikt dar, zwischen: Ich glaube nicht daran und ich bin aber einer?

Mir fällt das unheimlich schwer, denn das was ich schreibe klingt so unecht, dass ich es immer wieder lösche und versuche neu zu schreiben.

Habt ihr da vielleicht Erfahrungen oder ähnliches, um mir ein paar Tipps zu geben? Die Akzeptation ihrer neuen Macht kommt ja erst Ende Akt 2 wo sie dann sieht, dass sie mit ihrer Macht handeln muss und kann. Aber das vorher klar zu machen, dass das alles für sie so befremdlich ist ... naja wie gesagt, ich würde mich über Ratschläge wirklich sehr freuen.

LG Mara

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).